Gut vermittelt, halb gewonnen –

Bedingungen und Herausforderungen für die Einbindung von Klient:innen in das Suchthilfesystem

Vortrag im Rahmen der 1. Dresdner Suchttherapietage am 13.09.2023

ASH Berlin
Alice Salomon Hochschule Berlin
University of Applied Sciences

Prof. Dr. Rita Hansjürgens

Agenda

Verständigung über Ankommen und Vermitteln

Vermitteln als professionelles Agieren in systemisch geprägten Kontexten

Herausforderungen und Optionen

„Ankommen“ und „Vermittlung“ – was meint das eigentlich?

Ankommen	Vermitteln
• Sich aufgemacht haben - auf einer Reise gewesen sein • Eine Übergangsphase beenden • Einen neuen Raum / Ort betreten • Sich orientieren müssen • sich Einlassen (können) auf etwas Neues • Etwas hinter sich lassen • Heimisch werden / sich sicher fühlen ➢ ***Erwartung* an Klient:innen**	• Verständigung zwischen mindestens zwei unterschiedlichen Zuständen herstellen • Voraussetzungen für Loslassen und Ankommen schaffen • Hemmende Faktoren beseitigen • Gedanklichen Prozess des Ausgleichs von Gegensätzen anregen • Einen Übergang begleiten ➢ **Aufgabe von Sozialarbeitenden**

Wo und wie vermitteln – wo ankommen?

In der Lesart des Prinzips der „Therapiekette“

(Sucht-) Beratung

- „Herstellen“/ Verstärken von Motivation
- „Überprüfen“ der Abstinenzentscheidung mit Folgen für die Behandlungsempfehlung
- Ggf. Einleiten von Maßnahmen zur Stabilisierung des Konsumverhaltens und der sozialen Situation

Vermittlung

- Erheben von Daten, die für die Behandlung benötigt werden
- Schaffen der administrativen Voraussetzungen für einen Therapieantritt (Entgiftung, Entscheidung ambulant oder stationär)

Behandlung

- Arbeit mit Klient;innen an „ihren“ Themen im Zusammenhang mit dem Konsumverhalten
- Festigung der Abstinenz
- Schaffung der Voraussetzungen zur Wiederaufnahme einer Erwerbsarbeit
- Ggf. Weitervermittlung über den „Sozialdienst“
  z. B. in Nachsorge, Adaption, Selbsthilfe, Weiterbehandlung

Aber wie genau funktioniert das? – Kann das so funktionieren?

Implikationen von „Vermittlung“ und „Ankommen“ in der Lesart des Therapiekettenprinzips

- Vermittlung wird als **Brückenfunktion** zwischen Beratung und sog. „weiterführenden Maßnahmen“ oft im Sinne ihrer administrativen Bedeutung einer Fürsorge- oder therapeutischen Sozialversicherungsleistung verstanden
- Im Rahmen der Vermittlung findet deshalb eine Überprüfung statt, ob und wenn ja welche Voraussetzungen für die Gewährung dieser in der Regel Antragsleistung vorliegen (**Gatekeeperfunktion**)
- Im Rahmen der Vermittlung sollen Klient:innen in ihrer Entscheidung bestärkt werden (oder überzeugt werden?), dieser Art von Hilfen anzunehmen (**Motivierung**)
- Vermittlung in diesem Sinne erfordert eine spezifisch administrativ **feldbezogene Orientierung** und wird daher als „hoheitliche Aufgabe“ von Suchtberatung und Sozialdiensten angesehen
- Ankommen in einer therapeutischen (im Sinne von Sucht beendender – häufig abstinenzorientierter) Hilfe bedeutet , dortige Angebote anzunehmen und zu kooperieren (**auf Vernunft gründende Erwartung an die Klient:innen**)

Wo ankommen – wohin vermitteln? –
personenorientierte Unterstützung im *System* suchtbezogener Hilfen

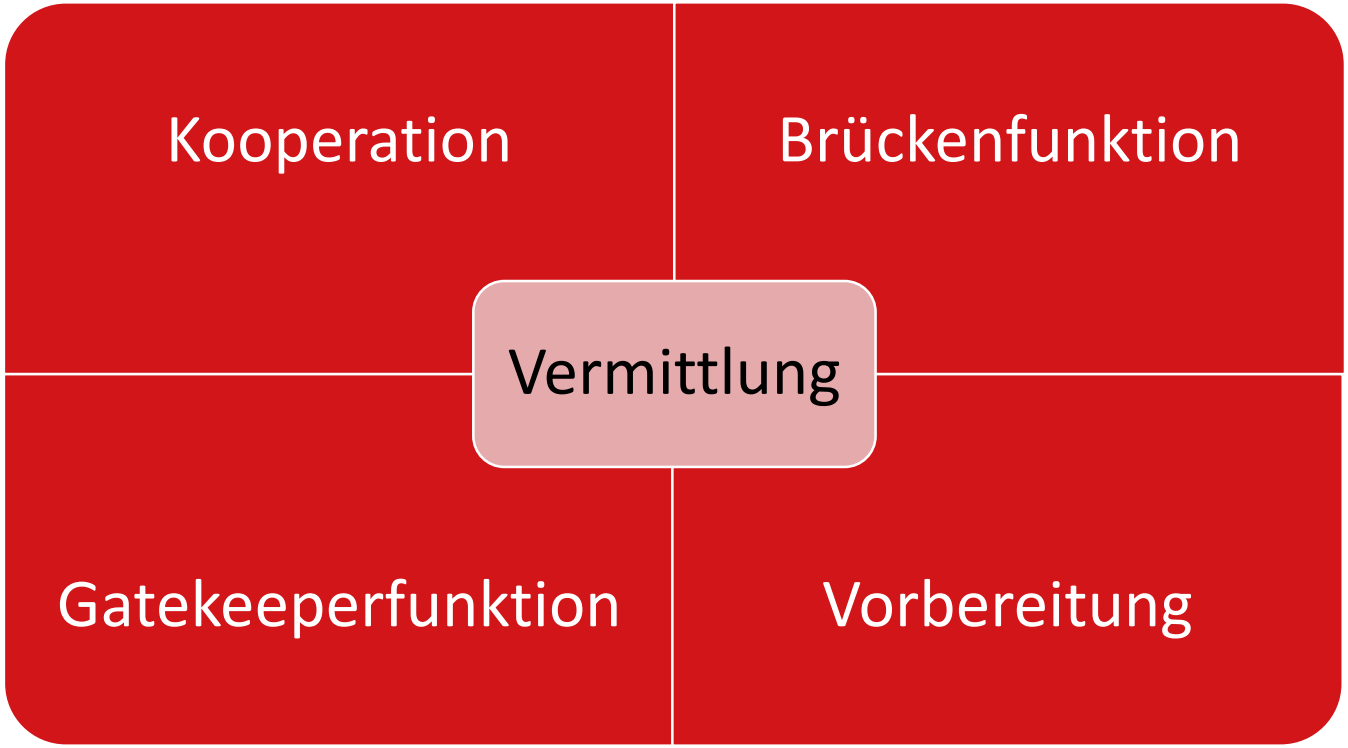
Ankommen *können* setzt Ang*e*kommen*sein* voraus

Angekommen sein
(z. B. in Suchtberatung, Ärzt;in, Entgiftung)

Vermittlung
(z. B. in Suchtberatung, Ärzt:in; Suchttherapie; Entgiftung, Selbsthilfe, betreutes Wohnen, Arbeitsprojekt)

Ankommen können
(z. B. in Suchtberatung, Ärzt:in; Suchttherapie; Entgiftung, Selbsthilfe, betreutes Wohnen, Arbeitsprojekt, komplementäres Unterstützungsangebot, Angebote außerhalb der Suchthilfe)

Ein *System* suchtbezogener Hilfen benötigt…



…um in eine passgenaue personenorientierte Hilfe zu ermöglichen

Agenda

Verständigung über Ankommen und Vermitteln

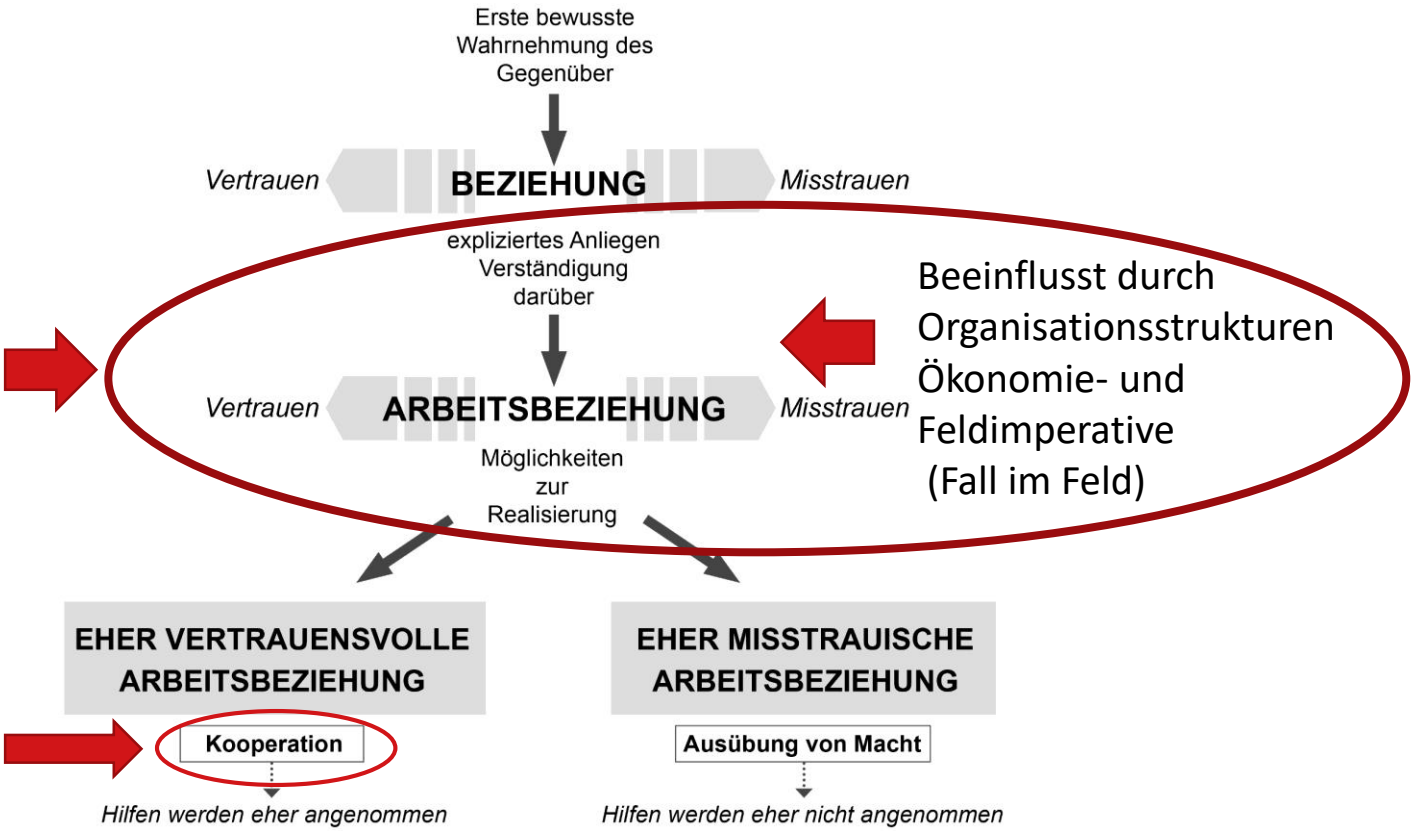
Vermitteln als professionelles Agieren in systemisch geprägten Kontexten

Herausforderungen und Optionen

Wie kann jemand „Ankommen“?

- Ermöglichung von Kooperation durch eine vertrauensvolle Arbeitsbeziehung und sozialarbeiterische Fallkonstruktion

Sozialarbeiterische Fallkonstruktion



Hansjürgens, R., 2019: Zur Entstehung und Bedeutung einer vertrauensvollen Arbeitsbeziehung in der Suchtberatung. Suchtmagazin34–37.
Hansjürgens, R., 2022: Ein Fall für Soziale Arbeit. Soziale Arbeit 71: 162–170.

Erweiterter Blick auf Vermittlung

Hansjürgens, R., 2023: Vermittlung in der Suchtberatung. Konturen online. Fachportal zu Sucht und sozialen Fragen. Abrufbar unter: https://www.konturen.de/fachbeitraege/vermittlung-in-der-suchtberatung-eine-aufgabe-fuer-sozialarbeiterische-fachkraefte/

Vermittlung als administratives Geschehen

- Perspektive der Leistungsträger
- Dienstleistung zur (Vor-) Prüfung der Leistungsvoraussetzungen und Erhebung von anamnestischen Daten
- Möglichkeit zur Etablierung von Kennzahlen
- Initiativen der Leistungsträger Vermittlung in Rehabilitation „bürokratisch zu entschlacken“ durch Verlegung von Vermittlung in hausärztliche Praxen sind gescheitert

Fankhaenel, T., K. Schulz, L.-E. Petersen, A. Klement & T. Frese, 2020: Financial reimbursement - irrelevant for GPs' readiness to implement brief intervention to reduce alcohol consumption? A cross-sectional vignette study. BMC Family Practice 21: 170.
Fankhänel, T., A. Klement & L. Forschner, 2014: Hausärztliche Intervention für eine Entwöhnungs- Langzeitbehandlung bei Patienten mit einer Suchterkrankung (HELPS). Sucht Aktuell55–59.
Fankhänel, T., A. Rascher, C. Thiel, K. Schulz & A. Klement, 2016: Hausärztliche Bereitschaft zur Intervention bei zu hohem Alkoholkonsum: Eine Frage der Sicherheit im Umgang mit betroffenen Patienten? Zeitschrift für Evidenz, Fortbildung und Qualität im Gesundheitswesen 112: 36–42.

Vermittlung als inhaltliches Geschehen

- Perspektive der sozialarbeiterischen Fachkräfte
- (Erfahrung von) gehört werden / sich verständigen können ermöglichen
- Deutung des Hilfebedarfs als Mangel an sozialer Teilhabe
- Soziale Diagnostik als erste Möglichkeit eines (selbst-) reflexiven Umgangs mit der Situation
- Berücksichtigung zeitlicher Aspekte für eine Passung / Timing (Synchronisation)
- Basis für die Aushandlung welche Hilfe **für die und aus Sicht der Klient:in** geeignet erscheint
- Erhobene Daten sind wichtig für die Therapieplanung und um Ankommen und Übergänge zu gestalten (Anknüpfen)

Vermittlung als beziehungsorientiertes Geschehen

- Interaktionsperspektive
- Vermittlung ist nicht nur ein rationaler Prozess – sondern zentraler Dreh- und Angelpunkt ist eine vertrauensvolle Arbeitsbeziehung.
- Eine vertrauensvolle Arbeitsbeziehung ermöglicht ein „Öffnen“ der Klient:innen, erst dieses Öffnen ermöglicht relevante Daten für eine soziale und Suchtdiagnostik zu erhalten und letztlich Kooperation
- Eine eher eine eher misstrauische Beziehung führt zur Ausübung von Macht z. B. Abbruch des Kontaktes von Seiten der Klient:innen und zu zurückhaltendem Engagement der Fachkräfte bei der Überwindung von Passungsproblemen
- Vertrauensfördernd wirkt, sich verständigen zu können, realistische Möglichkeiten miteinander zu erarbeiten, transparenter Umgang mit administrativen Herausforderungen und die Erfahrung konkreter Unterstützung, Zeit, emotionalen Rückhalt und Sicherheit in Krisenphasen anzubieten, ein „Ankommen“ zu ermöglichen
- Misstrauensfördernd wirkt intransparente administrative Überprüfungen, personeller Wechsel, unklare Verständigungsprozesse, mit der Erwartungen einer einseitigen Anpassung, Versprechungen, die (gefühlt) nicht eingehalten werden

Vermittlung als systemisch-theoretisches Geschehen

- Theorieperspektive
- Begleitung und Unterstützung eines „Phasenübergangs“ (Sommerfeld, 2011, 2016) zwischen zwei sozialen „Ordnungen“
- Der Ordnungsübergang besteht darin von einem autonomen Wesen zu einer Klient:in / einem Patienten zu werden und diese Autonomie ein Stück weit aufzugeben, um sie später wieder zurück zu bekommen
- Phasenübergänge benötigen viel Energie und sind krisenanfällig (Sommerfeld et al, 2011)
- Ein engmaschiges Monitoring und eine beziehungsorientierte Begleitung über verschiedene Stationen hinweg sind notwendig (integrierter Prozessbogen: Sommerfeld, Soler, Süsstrunk 2019)

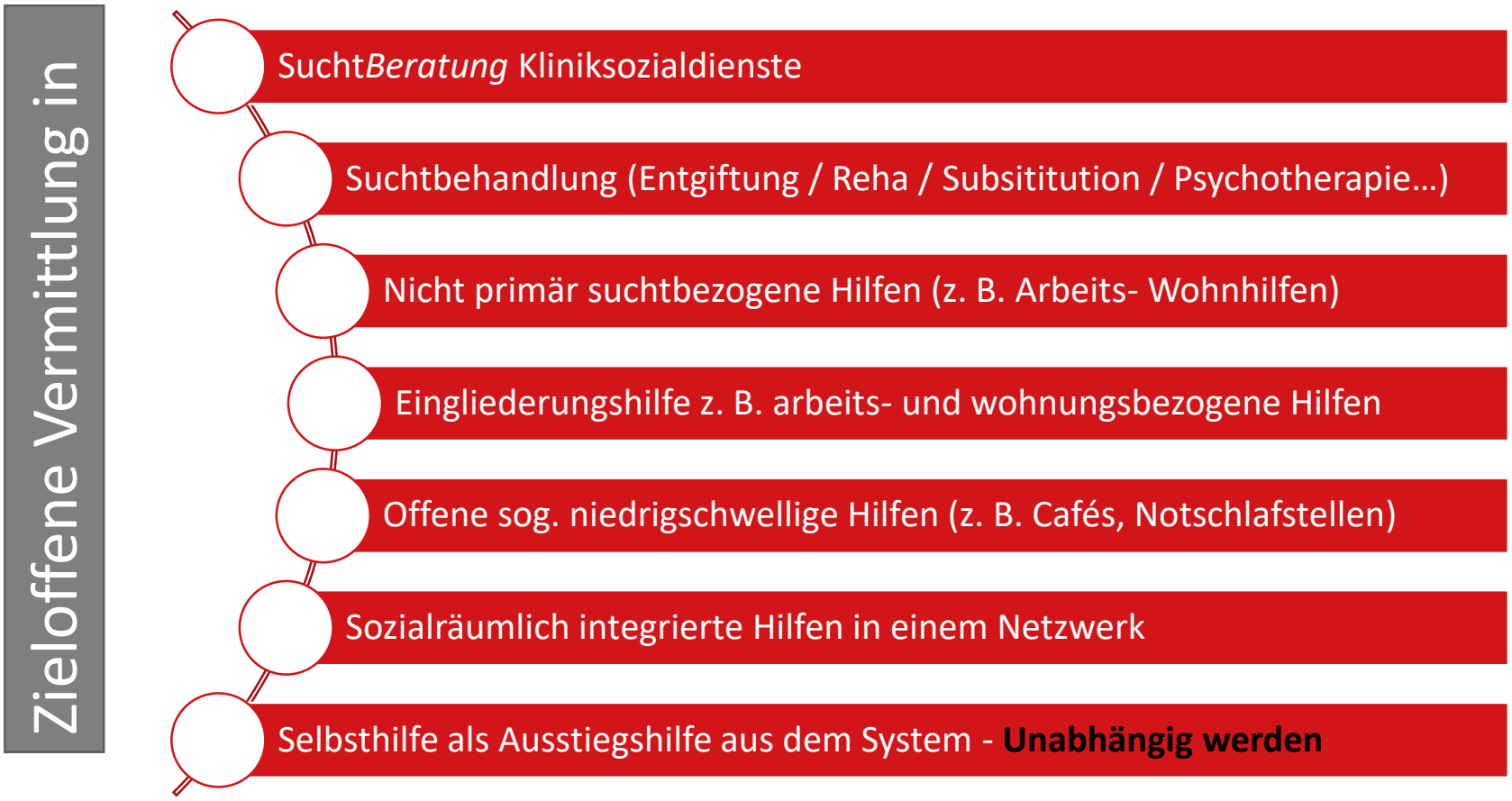
Sommerfeld, P., R. Dällenbach & C. Rüegger, 2016: Klinische Soziale Arbeit und Psychiatrie: Entwicklungslinien einer handlungstheoretischen Wissensbasis. Wiesbaden: Springer.
Sommerfeld, P., L. Hollenstein & R. Calzaferri, 2011: Integration und Lebensführung. Ein forschungsgestützter Beitrag zur Theoriebildung der Sozialen Arbeit. Wiesbaden: VS Verlag.
Sommerfeld, P., M. Solèr & S. Süsstrunk, 2019: Lebensverlauf, Kontext, Zeit und Wirkung sozialarbeiterischer Intervention. Schweizerische Zeitschrift für Soziale Arbeit 24.18: 77–97.

Voraussetzungen für eine erfolgreiche Vermittlung als fachliche Tätigkeit Sozialer Arbeit

- Voraussetzungsloser Zugang zur Beratung
- Raum zur Entwicklung einer vertrauensvollen Arbeitsbeziehung zwischen vermittelnder Person und Klient:in
- Soziale Diagnostik als Basis zur Wahl einer passgenauen Hilfe
- Ermöglichung einer inhaltlich und zeitlich(!) mit Blick auf die Möglichkeiten und Begrenzung der Person passgenauen Hilfe durch Vernetzung im fachlichen und regionalen Sozialraum
- Raum und Zeit Vermittlungsprozesse auch und gerade in Krisen engmaschig begleiten zu können
- Ein Portfolio an verschiedenen Hilfeangeboten, die an unterschiedlichen Lebensentwürfen und –umständen von Klient:innen ansetzen und realistisch zur Verfügung stehen und die Flexibilität aufweisen mit besonderen Bedarfen zurecht zu kommen

=> **Empowerment der Klient:innen, Hoffnung auf Veränderung mit Hilfe sozialer Unterstützung**

Den Blick weiten: Von der Therapiekette zum Ankommen im System suchtbezogener Hilfen



Agenda

Verständigung über Ankommen und Vermitteln

Vermitteln als professionelles Agieren in systemisch geprägten Kontexten

Herausforderungen und Optionen

Herausforderungen

- Vermittlung wird in Bemessungsverfahren lediglich als administrative Tätigkeit bewertet
- Vermittlung als inhaltlich-fachliche Arbeit ist noch kein Qualitätsstandard Sozialer Arbeit
- Vermittelnde Instanzen orientieren sich stark an administrativen Vorgaben von Leistungsträgern oder manualisierten Tracks
- Verantwortung für die Annahme von Hilfe und Umsetzung des Erlernten im draußen wird letztlich den Klient:innen zugeschrieben und macht sie zu „schwierigen“ weil instabilen und nicht verlässlichen Patient:innen
- Es wäre zu prüfen, inwieweit dies mit einer „Nicht-Begleitung“ in Übergangsphasen zu tun haben könnte

Sozialarbeiterisch-handlungstheoretische Optionen auf die Herausforderungen

- Kenntnis und Integration der Konzepte Vertrauensvolle Arbeitsbeziehung, sozialarbeiterische Fallkonstruktion und Soziale Diagnostik als fachliche Basis von zieloffener Vermittlung stellt einen guten Standard dar.
- Qualität von Vermittlung steigt mit einer konkreten sozialräumlich-beziehungszentrierten Orientierung
- Nachhaltigkeit von Vermittlung steigt mit Einbezug der vermittelnden Instanzen einer Organisation (z. B. Sozialdienste) in die therapeutische Arbeit (ab dem ersten Tag)
- Nicht budgetierte und zieloffene Begleitung in instabilen Phasen der Vermittlung unterstützt beim Phasenübergang vom autonomen Subjekt zur Klient:in / Patient:in

=> Zieloffene Vermittlung stellt eine qualifizierte Tätigkeit von Sozialarbeitenden dar, die nicht durch administrativ arbeitende Kräfte ersetzt werden kann und muss Teil von Qualifizierungscurricula und in Bemessungsgrundlagen angemessen erfasst werden

Fazit

- Vermittlung in systemischen Kontexten ist eine komplexe fachliche Tätigkeit Sozialer Arbeit
- Zieloffene Vermittlung stellt die Schnittstelle zu veränderungsorientierten Hilfen dar (nicht nur auf Sucht bezogen)
- Vermittlung braucht fachliche nicht nur feldbezogene Qualifizierung
- Qualitative Vermittlung braucht Ressourcen

Vielen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit

Prof. Dr.
Rita Hansjürgens

Alice Salomon Hochschule
Alice-Salomon-Platz 5
D-12627 Berlin

Tel.: +49 (0)30 99 245 - 265
hansjuergens@ash-berlin.eu

www.ash-berlin.eu

Wesentliche Teile des Vortrags sind veröffentlicht unter:
https://www.konturen.de/fachbeitraege/vermittlung-in-der-suchtberatung-eine-aufgabe-fuer-sozialarbeiterische-fachkraefte/